



Studiengang	Pflegemanagement
Fach	Empirische Methoden
Art der Leistung	Prüfungsleistung
Klausur-Knz.	PM-EMP-P12-080830
Datum	30.08.2008

Die Klausur besteht aus 5 Aufgaben, von denen alle zu lösen sind.

Ihnen stehen 90 Minuten für die Lösung zur Verfügung. Die maximal erreichbare Punktzahl beträgt 100 Punkte. Zum Bestehen der Klausur müssen mindestens 50 % der Gesamtpunktzahl erzielt werden. Lassen Sie 1/3 Rand für die Korrekturen und **schreiben Sie unbedingt leserlich**. Denken Sie an Name und Matrikelnummer auf den von Ihnen benutzten Lösungsblättern.

Bearbeitungszeit: 90 Minuten
Anzahl der Aufgaben: 5
Höchstpunktzahl: 100
zulässige Hilfsmittel: keine

Bewertungsschlüssel

Aufgabe	1	2	3	4	5	insg.
max. erreichbare Punkte	18	16	20	16	30	100

Notenspiegel

Note	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0	5,0
notw. Punkte	100-95	94,5-90	89,5-85	84,5-80	79,5-75	74,5-70	69,5-65	64,5-60	59,5-55	54,5-50	49,5-0

Aufgabe 1: Forschungsansatz**18 Punkte**

Induktion und Deduktion sind zwei grundsätzlich verschiedene Beziehungen empirischer Forschung zu Theorie.

- a) Benennen Sie die wesentlichen Merkmale sowohl von induktivem und als auch von deduktivem Vorgehen jeweils in mindestens 4 Punkten. 12 Punkte
- b) Erörtern Sie beide Vorgehensweisen kurz an einem eigenen Beispiel. 6 Punkte

Aufgabe 2: Erhebungsverfahren**16 Punkte**

Benennen Sie jeweils 4 Vorteile und 4 Nachteile der schriftlichen Erhebung.

Aufgabe 3: Erhebungsverfahren**20 Punkte**

Beobachtungsverfahren lassen sich generell nach 5 Dimensionen klassifizieren.

Benennen Sie zu allen 5 Dimensionen die beiden Alternativen und erklären Sie kurz deren Bedeutung.

Aufgabe 4: Aufbereitungsverfahren**16 Punkte**

Einmal pro Monat bestellen die 12 Wohnbereiche dreier Altenpflegeheime folgende Anzahl an Flaschen Desinfektionsmittel:

2 Fl., 2 Fl., 1 Fl., 5 Fl., 2 Fl., 5 Fl., 2 Fl., 3 Fl., 2 Fl., 6 Fl., 2 Fl., 4 Fl.

Berechnen Sie, um sich ein genaueres Bild zu machen, folgende Maße der zentralen Tendenz und Streuung:

arithmetisches Mittel, Modalwert (Modus), Median, Spannweite (Range).

Aufgabe 5: Praxisfall**30 Punkte**

Als neue PDL zweier Altenpflegeheime fällt Ihnen vermehrt auf, dass die in Ihrem Leitbild formulierte Vorstellung einer biografieorientierten Pflege schwerlich umgesetzt wird, obschon vor 5 Jahren in beiden Häusern ein neuer Biografiebogen eingeführt wurde. Jedes der beiden Häuser umfasst 4 Wohnbereiche mit je 30 Bewohnern. Jeder Wohnbereich hat eine Teamleitung, 8 examinierte Pflegekräfte und 8 Pflegehilfskräfte.

In Rücksprache mit der Geschäftsleitung erhalten Sie umgehend den Auftrag, sich ein genaueres Bild zu verschaffen, um gegebenenfalls Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Sie gehen triangulativ vor. Einerseits sind Sie daran interessiert herauszufinden, wie wichtig es den Mitarbeitern ist, mit dem vor 5 Jahren eingeführten Biografiebogen zu arbeiten. Andererseits möchten sie wissen, wie die Mitarbeiter bislang mit den Biografiebögen in der Praxis verfahren sind.

- a) Formulieren Sie zunächst eine zugespitzte Forschungs-Hypothese. 4 Punkte
- b) Entwickeln Sie ein detailliertes Forschungsdesign, das triangulativ vorgeht. Schildern Sie dazu die gewählten Erhebungs-, Aufbereitungs- und Auswertungsverfahren. Begründen Sie Ihre Entscheidungen. 24 Punkte
- c) Welche praktischen Konsequenzen würden Sie aus den Untersuchungsergebnissen ziehen, wenn Ihre Hypothese sich bestätigt? 2 Punkte



Studiengang	Pflegemanagement
Fach	Empirische Methoden
Art der Leistung	Prüfungsleistung
Klausur-Knz.	PM-EMP-P12-080830
Datum	30.08.2008

Um größtmögliche Gerechtigkeit zu erreichen, ist nachfolgend zu jeder Aufgabe eine Musterlösung inklusive der Verteilung der Punkte auf Teilaufgaben zu finden. Natürlich ist es unmöglich, jede denkbare Lösung anzugeben. Stoßen Sie bei der Korrektur auf eine andere als die als richtig angegebene Lösung, ist eine entsprechende Punktzahl zu vergeben. Richtige Gedanken und Lösungsansätze sollten positiv bewertet werden.

Sind in der Musterlösung die Punkte für eine Teilaufgabe summarisch angegeben, so ist die Verteilung dieser Punkte auf Teillösungen dem Korrektor überlassen.

50 % der insgesamt zu erreichenden Punktzahl (hier also 50 Punkte von 100 möglichen) reichen aus, um die Klausur erfolgreich zu bestehen.

Die differenzierte Bewertung in Noten nehmen Sie nach folgendem Bewertungsschema vor:

Bewertungsschlüssel

Aufgabe	1	2	3	4	5	insg.
max. erreichbare Punkte	18	16	20	16	30	100

Notenspiegel

Note	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0	5,0
notw. Punkte	100-95	94,5-90	89,5-85	84,5-80	79,5-75	74,5-70	69,5-65	64,5-60	59,5-55	54,5-50	49,5-0

Die korrigierten Arbeiten reichen Sie bitte spätestens bis zum

17. 09. 2008

bei Ihrem Studienzentrum ein. Dies muss persönlich oder per Einschreiben erfolgen. Der Abgabetermin ist unbedingt einzuhalten. Sollte sich aus vorher nicht absehbaren Gründen eine Terminüberschreitung abzeichnen, so bitten wir Sie, dies unverzüglich Ihrem Studienzentrum anzuzeigen.

a) Induktion und Deduktion (SB 1, S. 12 ff.)**max. 12
Punkte****Induktion**

- schließt vom Besonderen auf das Allgemeine
- Ziel ist die Entwicklung von Theorie aus empirischer Forschung
- die Sammlung (Erhebung) von Daten und ihre Analyse dienen der weiteren Hypothesenbildung
- daraus lässt sich eine gegenstandsbezogene Theorie entwickeln
- ggf. kann die gegenstandsbezogene Theorie zu einer formalen Theorie erweitert werden

jeweils 1,5
Punkte pro
richtiger
Nennung**Deduktion**

- schließt vom Allgemeinen auf das Besondere
- Ziel ist die (Über-)Prüfung einer vorhandenen Theorie durch empirische Forschung
- aus der Theorie werden Hypothesen abgeleitet und in empirisch erfassbare Einheiten umgesetzt (operationalisiert)
- die erhobenen Daten werden abgeglichen mit den entwickelten Hypothesen und der bisherigen Theorie
- stimmen Ergebnisse der empirischen Erhebung mit den theoretischen Vorannahmen überein, hat sich die Theorie bewährt; ansonsten wird sie verworfen (Falsifikation)

Punkte können gegeben werden, wenn die Aspekte richtig benannt sind; sie müssen nicht wortwörtlich wiedergegeben werden.

b) Induktion und Deduktion (SB 1, S. 12 ff.)**max. 6
Punkte****Induktion:**

Die empirische Beobachtung des Auftretens von Wartezeiten über einen längeren Zeitraum wird zum Ausgangspunkt für die Entwicklung einer Theorie der Wartezeiten im Krankenhausalltag genommen.

jew. 3 Punkte
pro richtiger
Nennung**Deduktion:**

Eine bestehende Theorie der Wartezeiten im Krankenhausalltag wird an den beobachtbaren Situationen operationalisiert und im Anschluss daran empirisch überprüft.

Schriftliche Erhebung (SB 4, S. 6 f.)

jew. 2 Punkte
pro richtiger
Nennung

Vorteile

- deutlich geringerer Aufwand (besonders im personellen Bereich)
- Ablauf zeitlich straffbar, d.h. weniger Zeitdruck
- kein Interviewer nötig, somit auch keine Beeinflussung durch ihn auf den Befragten in einer Interaktionssituation
- hoher Grad an Standardisierung
- zeitlich, personell und die Kosten betreffend gut steuerbar
- es muss kein bestimmter Zeitpunkt eingehalten werden
- keine Einschränkung hinsichtlich der Streuweite
- Flexibilität bei der Beantwortung des Fragebogens bei Befragten
- Befragter kann sich vor Beantwortung des Bogens informieren
- Möglichkeit der visuellen Unterstützung
- Anonymität kann meist gewahrt bleiben (dadurch steigt die Validität der Untersuchungsergebnisse)

Nachteile

- Gesamtheit der Befragten nicht jederzeit ermittelbar
- Streuung der Erhebungsbögen nicht immer steuerbar
- Gefahr zu geringer Rücklaufquote
- Voraussetzung hoher Lesefähigkeit und Lesekonzentration; Verzerrung des Gesamtergebnisses möglich
- unter Umständen Voraussetzung hoher Schreibfähigkeit
- im Wesentlichen werden kognitive Sachverhalte abgefragt, die Erfassung von Affekten ist kaum möglich
- Befragungssituation liegt außerhalb der förderlichen Beeinflussung des Forschers
- Es ist nicht überprüfbar, ob auch die ausgewählte Person den Fragebogen ausfüllt
- Befragter kann sich anderweitig informieren: die Benutzung von Hilfsquellen kann nicht kontrolliert werden
- Beantwortung des Fragebogens kann sehr strategisch überlegt ausfallen
- Qualität des Erhebungsbogens nicht immer in ausreichendem Maße realisierbar

Lösung Aufgabe 3

20 Punkte

Beobachtung (SB 3, S. 28)

2 Punkte pro
richtiger
Nennung

verdeckte - offene

Inwieweit wird den Beobachteten der Vorgang der Beobachtung offengelegt (nicht bekannt oder bekannt).

2 Punkte pro
Erklärung

teilnehmende - nicht teilnehmende

Inwieweit wird der Beobachter selbst zum aktiven Teil des beobachteten Feldes (aktiver Teilnehmer oder reiner Beobachter).

systematische - unsystematische

Wird ein eher standardisiertes Beobachtungsschema verwendet oder werden eher offene Verläufe beobachtet.

Beobachtung in künstlicher - natürlicher Situation

Wird im Feld selbst oder in einem speziell für die Beobachtung geschaffenen Raum beobachtet.

Selbstbeobachtung - Fremdbeobachtung

Welchen Stellenwert nimmt die kritisch-reflektierte Selbstbeobachtung des Forschers zur Fundierung seiner Interpretation des Beobachteten ein.

Punkte können gegeben werden, wenn die Aspekte richtig benannt sind; sie müssen nicht wortwörtlich wiedergegeben werden.

Lösung Aufgabe 4

16 Punkte

Statistik (SB 6, S. 28 ff.)

4 Punkte pro
richtiger
Rechnung

arithmetisches Mittel: $x = 36:12 = 3$

Modalwert (Modus): $h = 2$

Median: $m = 2$

Spannweite (Range): $R = 6-1 = 5$

Punkte können auch gegeben werden, wenn das Ergebnis nicht korrekt, der Rechenweg jedoch nachvollziehbar(!) richtig ist.

Lösung Aufgabe 5

30 Punkte

Bei dem nachfolgend genannten Lösungsvorschlag handelt es sich um ein Beispiel. Auch andere Lösungen sind möglich. Für das Erreichen der vollen Punktzahl ist ein plausibles Forschungsdesign sowie die Nennung und logische Begründung der gewählten Verfahren nötig.

a) Forschungs-Hypothese

4 Punkte

Einerseits werden die Mitarbeiter in einer schriftlichen Erhebung zum Ausdruck bringen, dass der Biografiebogen ein interessantes Instrument für die biografieorientierte Pflege ist; andererseits wird eine Dokumentenanalyse belegen, dass mit dem Biografiebogen so gut wie überhaupt nicht gearbeitet wird.

b) Forschungsdesign

max. 24 Punkte

Das triangulative Forschungsdesign will zwei empirische Vorgehensweisen kombinieren: Zum einen wird über eine schriftliche Befragung die Einstellung der Mitarbeiter zum Umgang mit dem Biografiebogen erhoben (wie wichtig es ihnen ist, welche Rolle er spielt, wie häufig damit gearbeitet wird, etc.). Da dies jedoch keinen Aufschluss über das tatsächliche Arbeiten mit dem Biografiebogen ergibt, kommt zum anderen eine weitere empirische Strategie zum Tragen, die in Form einer quantitativen Dokumentenanalyse überprüft, wie denn „real“ in den letzten Jahren die Biografiebögen zum Einsatz kamen. Gerade die Konfrontation der Ergebnisse beider empirischer Vorgehensweisen kann interessante Differenzen zum Vorschein bringen.

Die anonyme, standardisierte schriftliche Befragung wird mit Hilfe eines zweiseitigen Erhebungsbogens mit 10 Fragen durchgeführt. Aus beiden Häusern werden per zufallsgesteuerter Stichprobe 10 Examinee und 5 Pflegehilfskräfte ausgewählt. Der Fragebogen wird über eine befreundete PDL in deren Haus einem Pretest unterzogen und das Ergebnis mit ihr besprochen. Danach wird der Erhebungsbogen ggf. überarbeitet.

Nach Fertigstellung des Fragebogens wird die bereits in Kenntnis gesetzte Datenschutzbeauftragte nochmals hinzugezogen. Anschließend werden die bisher erarbeiteten Unterlagen der Geschäftsleitung zur Genehmigung vorgelegt. Nach Genehmigung des Vorhabens werden die ausgewählten Mitarbeiter schriftlich mit einem erläuternden Schreiben informiert und gebeten, den ausgefüllten Fragebogen im beiliegenden neutralen Umschlag anonym per Hauspost innerhalb einer Woche zurückzuschicken. Anschließend wird die statistische Aufbereitung der Untersuchungsergebnisse vorbereitet.

Derweil wird die Dokumentenanalyse durchgeführt. Aus den 240 potentiell vorliegenden Biografiebögen werden pro Haus 24 Bögen per Zufallsstichprobe ausgewählt und der Dokumentenanalyse unterzogen. Dazu werden vier bis sechs Kategorien festgelegt, nach denen die Dokumente untersucht werden sollen, um so den alltäglichen Umgang deutlich werden zu lassen (bspw.: letzter Eintrag, Häufigkeit der Einträge, Ausführlichkeit der Einträge, Paraphen des Einträgers, von wem stammt das biografische Datum, etc.). Alle 48 Bögen werden entsprechend ausgewertet und die Ergebnisse statistisch aufbereitet (deskriptive Verteilung, Maße der zentralen Tendenz, bivariate Zusammenhangsmaße, Vergleich beider Häuser) und in eine anschauliche grafische Form gebracht. Gleiches geschieht in der Aufbereitung der Ergebnisse der schriftlichen Befragung.

Die Ergebnisse beider Forschungsstrategien werden zunächst getrennt voneinander ausgewertet und dann einer kontrastiven Interpretation unterzogen. Beide gut dokumentierten Forschungsstrategien werden archiviert und die Ergebnisse in eine überprüfbare und nachvollziehbare Form gebracht. Eine Präsentation mit den wichtigsten Untersuchungsergebnissen wird erarbeitet und der Geschäftsführung vorgestellt. Abschließend erfolgen eine Bewertung der Ergebnisse sowie eine Vorstellung von möglichen Handlungsempfehlungen.

c) Praktische Konsequenzen

2 Punkte

Die Ergebnisse der triangulativen Studie sollten den Teamleitungen ausführlich vorgestellt werden. Diese hätten die Aufgabe, die Ergebnisse wiederum mit ihren Teams zu besprechen. Interessierte Mitarbeiter könnten ein Projektteam bilden, das gemeinsam ein neues Konzept erarbeitet.